Zur Ausstellung Hans Fischer in der Kunsthalle Zürich

Autor(en): **S.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1960)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625553

Nutzungsbedingungen

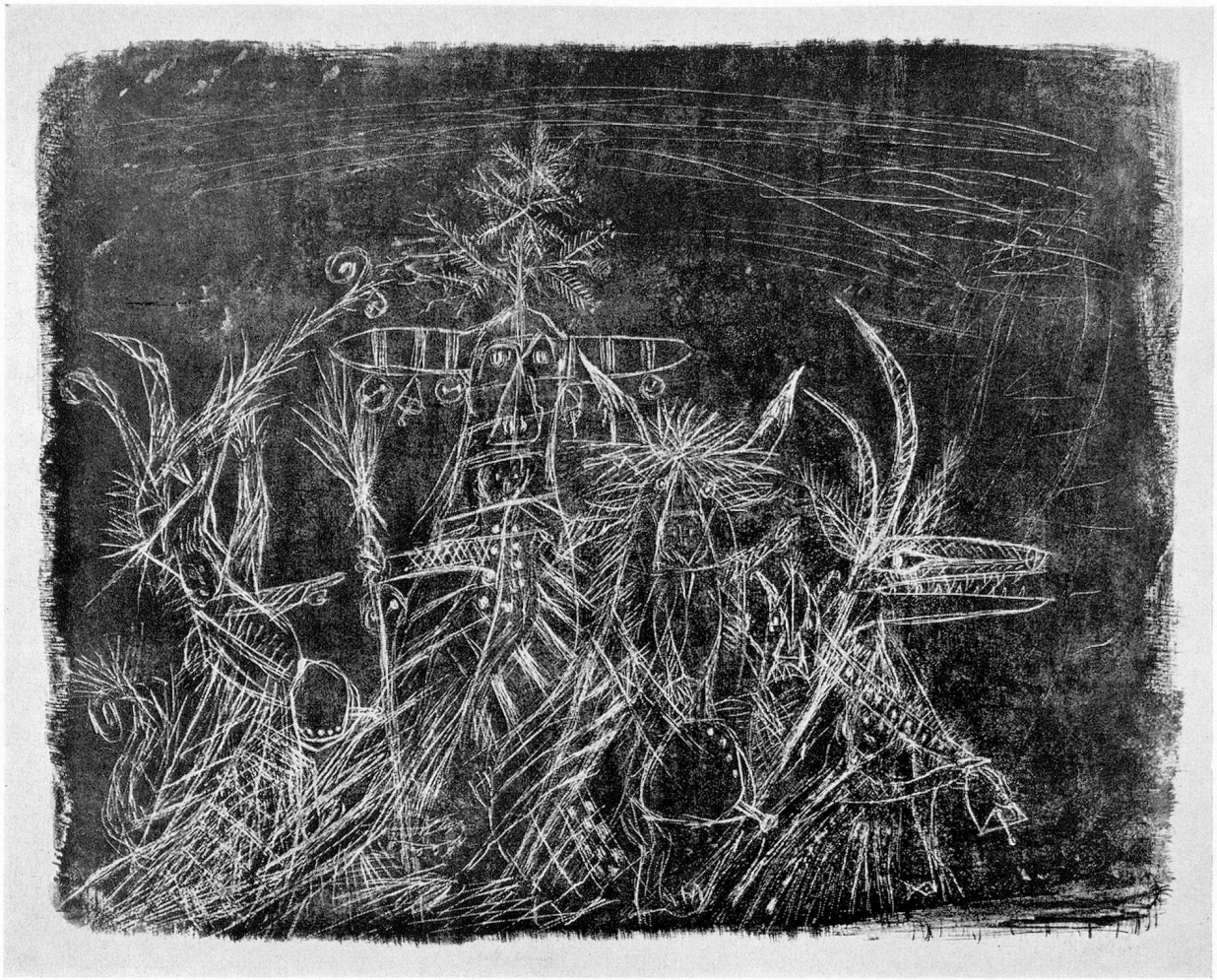
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Hans Fischer: Schellenkläuse, 1951/52

ZUR AUSSTELLUNG HANS FISCHER

in der Kunsthalle Bern

Aus Privatsammlungen und Museen waren in der Kunsthalle Bern eine beachtliche Anzahl Werke der Malerei und Graphik des zu früh verstorbenen Hans Fischer zu sehen.

Persönlich kannte ich Fischer von der Landesausstellung her. Er malte dort an einer Wand, und was er machte, schien mir damals sehr kunstgewerblich verspielt und mehr eine Arbeit im Sinne der Berufsgraphiker. Er hatte auf mich keinen Eindruck gemacht. Erst viel später sollte ich von seinem Wirken einen ganz anderen Eindruck bekommen und ihn auch in menschlicher Hinsicht schätzen lernen. Seine Aufgeschlossenheit, Lebendigkeit und seine Begeisterungsfähigkeit bewirkten, daß ich näher an ihn herankam und im Gespräch über Dinge der Kunst mit ihm übereinstimmte.

Eine der Haupteigenschaften Fischers war seine Einfühlungsgabe in das Eigenartige der Pflanzen und Tierwelt. Die äußeren Eindrücke verwandelte er malerisch-graphisch in seinen Lithos und Bildern, und wie keiner besaß er die Fähigkeit, sich in die Gedankenwelt der Kinder einzufühlen. Seine schöpferischen Einfälle entsprangen einer Welt, für die gerade die Kinder ein außerordentliches Gefühl haben. Kein Wunder, daß gerade seine Motive aus dem Reiche der Tiere und der Pflanzen, der Waldgeister und Kobolde, die er auf seinen Wandbildern zur Darstellung brachte, die Kinder so sehr ansprachen und zu seiner Beliebtheit und Popularität beitrugen.

Immer war er lebendig, auf dem Sprung, Eindrücke zu erhaschen, und in seinen Skizzenbüchern sind auf lebendige Weise und auch voller Witz die Eindrücke festgehalten, die zu mancher schönen Lithographie oder Radierung umgeformt wurden. Immer fühlt man seine Freude am Seherlebnis und seine Neigung zum Abgleiten von der Wirklichkeit in die Welt des Fantastischen. So hat für ihn auch die Maske einen Inhalt, und sie bedeutet ihm transfigurierten Ausdruck, kräftegeladenes Etwas. Sie ist nach einem gewissen Zeitabschnitt in seinem Werk gegenwärtig in allen Metamorphosen. *S. B.*